Kantonsspital
Baselland
ganz nah

Schwerpunkte setzen

GESCHÄFTSBERICHT
2014

KENNZAHLEN

Leistungskennzahlen

	2014	2013
Stationäre Austritte	28 628	29 326
Case-Mix-Index CMI (jeweils gültiger SwissDRG-Katalog)	0,973	0,974
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	6,8	6,9
Verrechenbare Taxpunkte TARMED in Mio. TP	64,2	63,5

Personalkennzahlen

Anzahl Mitarbeitende am 31.12.	3 651	3 517
Anzahl Vollzeitstellen (FTE) im Durchschnitt je Jahr	2 920	2 776

Finanzkennzahlen

Nettoumsatz in TCHF	459 615	459 408
EBITDA in TCHF	22 359	36 207
EBIT in TCHF	–26 036	5 004
Jahresgewinn in TCHF	–28 563	1 951
Bilanzsumme in TCHF	307 854	342 943
Eigenkapital in TCHF	98 877	126 328
Investitionsvolumen in TCHF	18 136	32 610

Einleitung

4 Editorial Werner Widmer, VRP
6 Gespräch mit Jürg Aebi, CEO
10 Organisationsstruktur

Schwerpunktangebote

12 KSBL mit Profil
15 Rund um den Bauch
16 Heilung für das Becken
17 In besten Händen
18 Fuss-, Knie-, Hüftprofis
19 Frische Luft für Lungen
20 Kein Krampf mit Adern
21 Führend bei Hernien
22 Herz ist Trumpf
23 Vereint gegen Krebs

Finanzbericht

24 Zahlen und Fakten
31 Allgemeine Angaben
35 Erläuterungen zur Bilanz
42 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung
44 Weitere Angaben
46 Bericht der Revisionsstelle

2014 als Jahr

DER TURBULENZEN
UND DES NEUANFANGS,
DER VERPASSTEN FINANZZIELE
UND DER TRENDWENDE.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

2014 war für das Kantonsspital Baselland ein Jahr der Turbulenzen und der personellen Wechsel. Auslöser dafür waren Unsicherheiten, die aus der Fusion der drei Spitäler Laufen, Liestal und Bruderholz entstanden sind. Die neue Struktur brachte Veränderungen mit sich, die zu Konflikten und letztlich zu Abgängen von Ärzten führen. Das wiederum wirkte sich negativ auf die Zahl der Patienten und damit auf das Kerngeschäft des Kantonsspitals Baselland aus. Deshalb musste der Verwaltungsrat handeln. Mitte Februar 2014 trennte er sich vom CEO. Der Verwaltungsratspräsident, Dr. Dieter Völlmin, trat auf Ende April zurück, um den Weg für einen personellen Neuanfang freizumachen. Dafür und für sein engagiertes Wirken ist ihm der Verwaltungsrat zu grossem Dank verpflichtet.

2014 war aber auch das Jahr des Neuanfangs: Jürg Aebi, bisher Sitzleiter am Standort Liestal, gelang es als Interims-CEO, das Kantonsspital Baselland wieder zu stabilisieren und in ruhige Gewässer zu führen. Anfang Mai wählte der Regierungsrat drei neue Mitglieder und einen neuen Präsidenten des Verwaltungsrats. Regierungsrat Thomas Weber trat im Sinne einer glaubwürdigen Corporate Public Governance aus dem Gremium zurück. Mit Blick auf die Umsetzung der Eignerstrategie des Regierungsrats verabschiedete der Verwaltungsrat eine neue Unternehmensstrategie für das Kantonsspital Baselland. Und last, but not least: Jürg Aebi, der mit seiner gewinnenden Art und seinem unermüdlichen Einsatz und der offenen Kommunikation einen positiven Stimmungswandel am Kantonsspital Baselland herbeiführen konnte, wurde im September 2014 vom Verwaltungsrat definitiv zum neuen CEO ernannt.

Bereinigung der Liegenschaftenwerte belastet Ergebnis

2014 war jedoch auch ein Jahr der unerreichten finanziellen Ziele. Die für die Spitäler wichtige Kennzahl EBITDA betrug für das Geschäftsjahr 2014 22,4 Mio. Franken, nach 36,2 Mio. Franken im Vorjahr. Ein Grund dafür ist die negative betriebliche Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2014. Das im Jahresverlauf wiedergewonnene Vertrauen seitens Patienten und zuweisender Ärztinnen und Ärzten konnte dies nicht vollumfänglich kompensieren. Zwar lagen die Patientenzahlen in den letzten Monaten 2014 über den Vorjahreswerten. Über das ganze Jahr gesehen wurde der budgetierte Ertrag aus Spitalleistungen hingegen nicht erreicht.

Zusätzlich belastet wurde das Jahresergebnis durch ausserordentliche Abschreibung auf dem Liegenschaftenbestand. Diese Bereinigung wurde erforderlich, weil die Immobilien bei der Verselbstständigung des Spitals im Jahre 2012 zu hoch bewertet wurden. Mit dieser Massnahme können die künftigen Rechnungen von ausserordentlichem Abschreibungsbedarf befreit werden. Infolge dieser Bewertungskorrektur lag der Abschreibungsaufwand auf Immobilien mit 27,9 Mio. Franken deutlich höher als in den Vorjahren (2013: 10,5 Mio. Franken, 2012: 7,5 Mio. Franken). In der Summe führten diese Negativfaktoren im Geschäftsjahr 2014 zu einem Verlust von 28,6 Mio. Franken.

2014 WAR NICHT ZULETZT DAS JAHR DER TRENDWENDE. DIE ERFREULICHE ENTWICKLUNG IM VIERTEN QUARTAL MACHTE DEUTLICH, DASS WIR DIE TALSOHLE DURCHSCHRITTEN HATTEN.

Herzlichen Dank

Nicht zuletzt war 2014 auch das Jahr der Trendwende. Die erfreuliche Entwicklung im vierten Quartal machte deutlich, dass wir die Talsohle durchschritten hatten. Das Kantonsspital Baselland durfte zuversichtlich ins Jahr 2015 starten.

Im Namen des Verwaltungsrats danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich. Sie haben in diesem in jeder Hinsicht aussergewöhnlichen Jahr ein aussergewöhnliches Engagement gezeigt. Insbesondere danke ich ihnen im Namen all der stationären und ambulanten Patientinnen und Patienten, die im Jahr 2014 im Kantonsspital Baselland behandelt und gepflegt worden sind. Unser Dank geht auch an die zuweisenden Ärztinnen und Ärzten für ihr Vertrauen und an alle weiteren externen Personen für ihre Unterstützung.

Werner Widmer
Präsident des Verwaltungsrats

Wir konnten das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen

GESPRÄCH MIT JÜRG AEBI, CEO

DAS KANTONSSPITAL BASELLAND IST GEOGRAFISCH UND MENSCHLICH GANZ NAH BEIM PATIENTEN.

Jürg Aebi, Sie haben das Kantonsspital Baselland 2014 zuerst interimistisch und dann als definitiver CEO geführt. Wie haben Sie das Jahr erlebt?

JA_ Hektisch und herausfordernd. Anfang 2014 musste das Kantonsspital Baselland den Abgang mehrerer Leistungsträger hinnehmen. Als Konsequenz entstand eine grosse Verunsicherung unter den Mitarbeitenden. Ich selbst musste quasi über Nacht als operativer Leiter einspringen. Meine Vorteile waren, dass ich erstens das Spital bereits gut kannte und zweitens auf den Support eines grossartigen Teams bauen konnte. So gelang es, das Kantonsspital Baselland innert relativ kurzer Zeit wieder zu stabilisieren, Strukturen zu stärken resp. neu aufzubauen und den Mitarbeitenden wieder eine Perspektive zu vermitteln.

Wie haben Sie das erreicht?

JA_ Durch einen grossen persönlichen Einsatz des ganzen Teams und eine offene Kommunikation. Ich bin regelmässig an allen drei Standorten präsent und suche das Gespräch mit den Mitarbeitenden. Mit Blick auf eine intensivere Kommunikation wurde eine Task Force gebildet, in der alle Hierarchiestufen und Standorte vertreten sind. Diese bringt Themen ein, die wir dann zum Beispiel im wöchentlichen Newsletter («Weekly-Mail» des CEO an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) aufnehmen oder an einer Mitarbeiterveranstaltung behandeln.

Was bleibt Ihnen aus dieser Zeit positiv in Erinnerung?

JA_ Besonders gefreut hat mich, dass ich von den Kolleginnen und Kollegen sofort zu hundert Prozent als neuer Chef akzeptiert wurde. Das ist überhaupt nicht selbstverständlich! Auch seitens der Mitarbeitenden spürte ich von Beginn weg grosse Unterstützung und viel Wohlwollen. Dieses mir entgegengebrachte grosse Vertrauen war in dieser Phase sehr wichtig. Und gegen aussen war wichtig, dass das Kantonsspital Baselland mit seinen Imagekampagnen und der ersten

Ausgabe des Magazins «Visite» Akzente setzte. Indem wir der Bevölkerung die Menschen am Kantonsspital Baselland vorgestellt haben, die sich mit Passion für ihre Patienten und für eine qualitativ hochstehende Medizin engagieren, konnten wir sukzessive auch Vertrauen der Zuweisenden und der Politik und der Bevölkerung zurückgewinnen. Unser Slogan «ganz nah» bringt es auf den Punkt: Das Kantonsspital Baselland erbringt seine qualitativ hochstehende medizinische Leistung nahe an der Bevölkerung des Kantons Baselland und ist geografisch und menschlich ganz nah beim Patienten.

Zwar konnte der Betrieb des Spitals stabilisiert werden, in der Finanzrechnung resultierte allerdings ein hoher Verlust. Als CEO dürften Sie damit nicht glücklich sein?

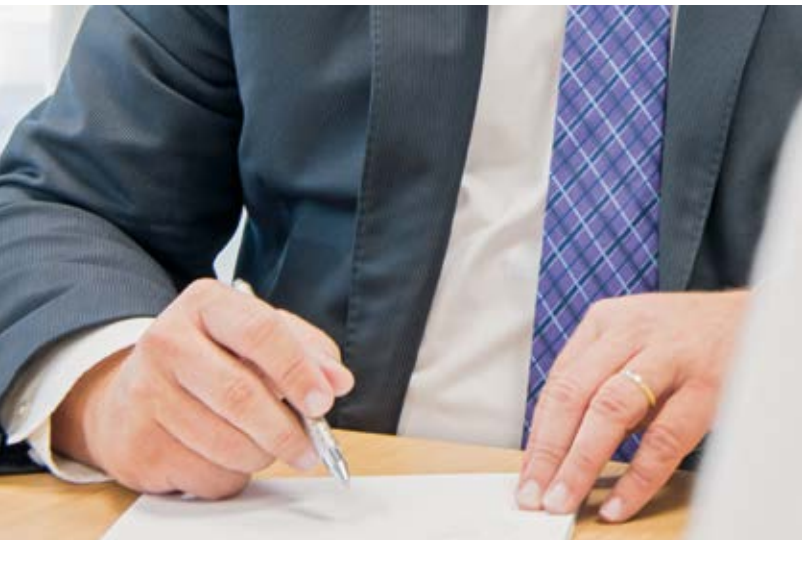
JA_ Das ist leider so. Allerdings muss man relativieren: Das Kantonsspital Baselland hat Patienten verloren; im Vorjahresvergleich verzeichnen wir rund 700 stationäre Aufenthalte weniger. Neben den Turbulenzen zum Jahresbeginn ist dies auch auf die Patientenfreizügigkeit zwischen den Kantonen Baselland und Basel-Stadt zurückzuführen. Neben einer zu verzeichnenden tieferen Baserate spürten wir zudem auch die Auswirkungen der Umsetzung der Initiative zur Förderung der Hausarztmedizin (diese Umsetzung führte zu einer Korrektur des Taxpunktwertes). Berücksichtigt man diese Negativfaktoren,

DAS SCHWERPUNKTANGEBOT DEFINIERT DIEJENIGEN MEDIZINISCHEN GEBIETE, AUF DENEN DAS KANTONSSPITAL BASELLAND ÜBER EINE ÜBERDURCHSCHNITTLICHE EXPERTISE VERFÜGT.

dann lässt sich das operative Ergebnis mit einem Verlust von –700 000 CHF durchaus erklären.

Unter dem Strich resultierte aber ein ausgewiesener Verlust von 28,6 Mio. CHF Weshalb?

JA_ Die Differenz ist auf eine Bewertungskorrektur von rund 28 Millionen CHF auf den Immobilien zurückzuführen. Das Kantonsspital Baselland hatte 2012 die Liegenschaften vom Kanton zum Buchwert gemäss Kantonsbuchhaltung übernommen. Dieser Wert lag 45 Millionen CHF über dem effektiven Wert. Diese Überbewertung wurde per Jahresrechnung 2014 nun vollumfänglich abgebucht. Es handelte sich somit um eine längst notwendige Bereinigung.



Der Betrieb ist stabilisiert, die Altlasten sind bereinigt. Demnach ist das Kantonsspital Baselland wieder auf Kurs – oder gibt es weitere Herausforderungen?

JA_ Um in Zukunft erfolgreich zu sein, braucht das Kantonsspital Baselland ein klares Profil. Die Bevölkerung muss wissen, wofür das Kantonsspital Baselland steht: nämlich erstens für ein umfassendes Grundangebot. Das Kantonsspital Baselland kann fast jedes medizinische Problem lösen und sollte deshalb erste Anlaufstelle für zuweisende Ärztinnen und Ärzte sein. Zweitens haben wir neun Schwerpunktangebote definiert. Das sind diejenigen medizinischen Gebiete, auf denen das Kantonsspital Baselland über eine überdurchschnittliche Expertise und überdurchschnittliche Kompetenzen verfügt.

Bedeuten diese Schwerpunkte insgesamt einen Ausbau des bisherigen Angebots des Kantonsspitals Baselland oder eher eine Konzentration?

JA_ Weder noch – es geht um das Herausschälen der besonderen Kompetenzen, die das Kantonsspital Baselland innerhalb der gesamten Bandbreite des Grundangebots anbietet. Die neun Schwerpunkte wurden durch unsere Ärztinnen und Ärzte definiert. Sie helfen uns dabei, uns über diese Differenzierungsmerkmale unverwechselbar zu positionieren.

Wie hat das Umfeld – Patientinnen und Patienten, zuweisende Ärzteschaft, Politik – auf die Lancierung der Schwerpunktangebote reagiert?

JA_ Wir haben sehr gute Reaktionen erhalten. Vor allem freut mich die positive Resonanz

seitens der Hausärzte, die eine klare Vereinfachung ihrer Arbeit feststellen. Sie brauchen nur noch eine Telefonnummer und sind direkt beim Fachspezialisten. Für die Bevölkerung werden unsere Kompetenzen besser sichtbar. Patientinnen und Patienten wissen, dass sie sich in diesen Bereichen auf uns verlassen können. Auch die Politik hat das Konzept positiv aufgenommen. Man ist sich bewusst, dass sich das Kantonsspital Baselland gegenüber anderen Spitälern – insbesondere der privaten Konkurrenz – profilieren muss. Die Schwerpunktangebote schafften dafür die Voraussetzungen.

Die Politik interessiert sich auch für die Kosten der medizinischen Versorgung. Bringt das neue Konzept Einsparungen?

JA_ In den Schwerpunktangeboten werden Prozesse standortübergreifend definiert und vereinfacht. Das bedeutet einerseits, dass Patientinnen und Patienten jederzeit Zugang zu den Schwerpunktangeboten haben, unabhängig davon, ob sie in Laufen, Liestal oder auf dem Bruderholz behandelt werden. Andererseits steigert es die betriebliche Effizienz. Hinzu kommt, dass wir dank dem Schwerpunkteangebot bei gleichem Einsatz vom Mitarbeitenden und Infrastruktur mehr Fälle pro Standort haben. Das erhöht die Qualität und senkt wiederum die Kosten.

Wie ist das Kantonsspital Baselland ins Jahr 2015 gestartet?

JA_ Erfreulicherweise hat sich der positive Trend aus den letzten drei Monaten 2014 zum Jahresbeginn fortgesetzt. Die Patientenzahlen liegen über Vorjahr. Dennoch sind wir noch nicht auf dem Niveau, das wir brauchen, um die in Zukunft nötigen Investitionen vollständig aus eigener Kraft finanzieren zu können. Fazit: Wir sind gut gestartet, aber wir müssen dranbleiben und hart weiterarbeiten.

Wo liegen in den kommenden Monaten die Prioritäten?

JA_ Priorität hat sicherlich, das wiedergewonnene Vertrauen ins Kantonsspital Baselland zu festigen. Das gilt auch intern, denn vor allem am Standort Bruderholz herrscht noch Verunsicherung hinsichtlich der Zukunft. Obschon wir im letzten Jahr ein klares Bekenntnis zur Erhaltung des Standorts abgegeben und mit der neuen Dialysestation – die übrigens seit dem ersten Tag voll besetzt ist – sowie der Eröffnung des Schlaflabors auch durch Taten untermauert haben. 2015 werden wir nochmals über 15 Mio. CHF in dringliche Massnahmen am Standort Bruderholz investieren. Ebenfalls weit oben auf der Prioritätenliste steht die Erarbeitung einer Strategie für die engere Zusammenarbeit zwischen dem Kantonsspital Baselland und dem Universitätsspital Basel. Die Führungsgremien beider Spitäler und die Gesundheitsdirektionen beider Kantone treiben diesen Prozess mit Hochdruck voran. Hier schlummert noch ein erhebliches Potenzial zur Nutzung von Synergien und zur Schärfung der Profile beider Spitäler.

Jürg Aebi
CEO KSBL

Organisationsstruktur Kantonsspital Baselland

PER 1. MAI 2014

Verwaltungsrat

Renato Marelli
Dr. med.
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Vizepräsident der Swiss Insurance Medicine SIM

Werner Zimmerli
VR-Vizepräsident
Prof. emer. Dr. med.
Ehem. Chefarzt für Innere Medizin an der Medizinischen Universitätsklinik in Liestal

Wilhelm Hansen
lic. rer. pol.
Inhaber der Wirtschaftsberatung Basel

Peter Suter
Dipl. Betriebsökonom,
CEO der Aquametro AG und Aquametro Gruppe in Therwil. Stiftungsratspräsident der aarReha Schinznach Bad

Jacqueline Martin
Dr., PhD RN, Leiterin Ressort Pflege/MTT (medizinisch-technische, medizinisch-therapeutische Berufe) und Mitglied der Spitalleitung Universitätsspital Basel

Reta Tschopp
Dr. med., eidg.
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Praxis Unterwart Muttenz, Schulärztin Gymnasium Muttenz, Präsidentin Notfallkreis (Muttenz/Pratteln/Birsfelden)

Werner Widmer
VR-Präsident
Dr. rer. pol.
Direktor der Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Alice Scherrer-Baumann
Ehem. Regierungsrätin des Kantons Appenzell Ausserrhoden und ehem. Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK

Isabel Frey Kuttler
lic. rer. pol.
Vizepräsidentin und Delegierte des Verwaltungsrats der Ziegler Papier AG, Grellingen

Geschäftsleitung

Remo Anceschi
CFO

Michael Rolaz
Standortleiter Laufen und Bruderholz

Jürg Aebi
CEO

Rolf Hügli, PD Dr. med.
Vertreter Ärztlicher Beirat

Sabine Eglin
Leiterin Pflegedienst

Gerlinde Spitzl
Standortleiterin Liestal

KSBL mit Profil

DAS KANTONSSPITAL BASELLAND (KSBL)
IST SOWOHL ZENTRUMSSPITAL
ALS AUCH SCHWERPUNKTSPITAL.
DANK DEN SCHWERPUNKTANGEBOTEN
HAT DAS KSBL EIN KLARES PROFIL,
UND DIE MEDIZINISCHEN KOMPETENZEN
RÜCKEN ZUGUNSTEN DER
PATIENTINNEN UND PATIENTEN
IN DEN VORDERGRUND.

SCHWERPUNKTANGEBOT

Das Kantonsspital Baselland ist bei der Bevölkerung für seine hervorragende Grundversorgung bekannt und anerkannt. Nach der Verselbstständigung und der Einführung von Fallpauschalen steht das Kantonsspital Baselland aber stärker im Wettbewerb mit anderen Spitälern. Um sein Profil zu schärfen und seine spezifischen Kompetenzen bekannter zu machen, wurden deshalb im letzten Jahr innerhalb des Grundangebots neun Schwerpunkte definiert. Durch diese Schwerpunktangebote werden die Stärken des Kantonsspitals Baselland nach aussen besser sichtbar. Das Kantonsspital Baselland rückt so noch näher zu den Patientinnen und Patienten, wird greifbarer und verständlicher.

Das Schwerpunktangebot des Kantonsspitals Baselland ist einzigartig und attraktiv – für Patientinnen und Patienten, zuweisende Ärzte und die Bevölkerung. Darüber hinaus differenziert sich das Kantonsspital Baselland

Bauchzentrum

Beckenbodenzentrum für Frau und Mann

Schulter, Ellenbogen, Hand, Wirbelsäule

Fuss, Knie, Hüfte

COPD und schwere Lungenkrankheiten

Gefässzentrum

Hernien

Herzerkrankungen

Tumorkompetenz Baselland

gegenüber der Konkurrenz durch Verfügbarkeit, Fachkompetenz und persönliche Betreuung. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich nichts verändert. Die Arbeit findet nach wie vor an den drei Standorten und in den gewohnten Kliniken und anderen Spitalbereichen statt – in der Pflege und der Radiologie, in der Physiotherapie und der Logopädie, in der Logistik und in den Sekretariaten usw.

Der Patient im Zentrum

Die Spezialisten aus den verschiedenen medizinischen Bereichen arbeiten standortübergreifend zusammen. Die kurzen Wege am Kantonsspital Baselland ermöglichen es, schnell und direkt zu reagieren – von der Erstabklärung bis zur Behandlung. Ob jemand akut verunfallt ist oder an einer chronisch-degenerativen Erkrankung leidet, das Ziel bleibt gleich: der Patientin oder dem Patienten eine schnelle und bestmögliche Wiederherstellung anzubieten. Mit Blick auf eine optimale Gesamtbetreuung stimmt sich das Kantonsspital Baselland mit Hausärzten oder Spezialisten ab und involviert diese bestmöglich. Therapien und Behandlungskonzepte werden mit den Patienten besprochen und deren Bedürfnisse berücksichtigt. Offenheit, Transparenz, Kommunikation auf Augenhöhe und laufende persönliche Betreuung stellen zentrale Werte der Behandlung dar. Dank der modernsten medizinischen Infrastruktur, die Tag und Nacht zur Verfügung steht, kann das Kantonsspital Baselland eine optimale medizinische Sicherheit gewährleisten.

DIE SCHWERPUNKTANGEBOTE SIND:

- Bauchzentrum
- Beckenbodenzentrum für Frau und Mann
- Schulter, Ellenbogen, Hand
- Fuss, Knie, Hüfte
- COPD und schwere Lungenkrankheiten
- Gefässzentrum
- Hernien
- Herzerkrankungen
- Tumorkompetenz Baselland

Den Film und weitere Informationen zu den Schwerpunktangeboten finden Sie auf:
www.ksbl.ch/schwerpunktangebote

Rund um den Bauch

DAS BAUCHZENTRUM DES KANTONSSPITALS BASELLAND (KSBL) VERFÜGT ÜBER SPEZIALISTEN FÜR BAUCH- UND DARMBESCHWERDEN.

Schwerpunkt
Bauchzentrum

Die Ursache vieler Krankheiten ist im Bauchraum zu finden. Darum bildet das Bauchzentrum eines der Schwerpunktangebote des Kantonsspitals Baselland (KSBL).

Es bietet eine umfassende Betreuung bei sämtlichen Beschwerden rund um den Bauch, sowohl in puncto Diagnose als auch bezüglich der Behandlung entsprechender Krankheiten und Beschwerden. Das betrifft nicht nur das Thema Übergewicht, sondern sämtliche Erkrankungen des Verdauungssystems, der Speiseröhre und des Magens.

Operation mit dem DaVinci-Roboter.

Auch Reflux-, Leber-, Bauchspeicheldrüsen-, Nebennieren- und Darmerkrankungen werden untersucht und zielgerichtet behandelt. Patientinnen und Patienten werden am Bauchzentrum des KSBL persönlich begleitet, von der ersten Abklärung bis hin zur Behandlung oder Operation.

Kurze Wege, leitliniengerechte Behandlungskonzepte und schonende Operationsverfahren kennzeichnen das Angebot. Am Bauchzentrum verfügt das KSBL über umfangreiches Fachwissen ausgewiesener Spezialisten. Dazu gehören Gastroenterologen, Endokrinologen, Onkologen und Viszeralchirurgen. Wenn ein operativer Eingriff nötig ist, arbeiten die Spezialisten am Bauchzentrum wenn immer möglich mit minimalinvasiver Chirurgie, das heisst ohne grössere Schnitte.

Moderne Chirurgie schafft Vertrauen durch persönliche Betreuung und neueste Operationstechniken. Das KSBL verfügt wie in jedem Bereich auch am Bauchzentrum über modernste medizinische Infrastruktur.

Heilung für das Becken

DAS BECKENBODENZENTRUM DES KSBL STEHT SOWOHL FRAUEN ALS AUCH MÄNNERN TAG UND NACHT OFFEN.

Schwerpunkt
Beckenbodenzentrum
für Frau und Mann

Wenn es um Beschwerden und Krankheiten im Bereich Beckenboden geht, denken die meisten Menschen spontan an Frauen. Insbesondere in der Schwangerschaft und bei der Geburt wird dieser Bereich bei den Frauen stark beansprucht.

Modell eines Beckenbodens.

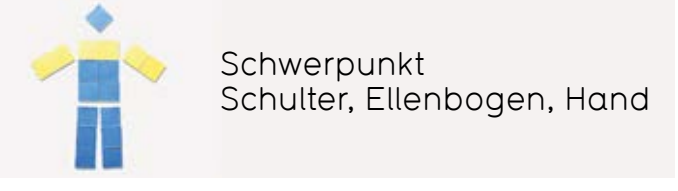
Doch auch Männer sind von Problemen im Beckenbodenbereich betroffen. Deswegen beraten und betreuen die Spezialistinnen und Spezialisten des Beckenbodenzentrums im KSBL umfassend bei sämtlichen entsprechenden Beschwerden und Erkrankungen. Das betrifft gewisse Störungen der Harnblasenfunktion, wie etwa ungewollten Urinverlust, aber auch Senkungsbeschwerden von Blase, Gebärmutter, Scheide oder Darm, Stuhlinkontinenz sowie Erkrankungen des Afters, der Prostata und des Enddarms.

Mitentscheidend für den nachhaltigen Erfolg einer Behandlung im Beckenbodenbereich ist eine umfassende Diagnostik. Auch hierbei werden Spezialistinnen und Spezialisten aus sämtlichen Fachgebieten beigezogen. So arbeiten im Beckenbodenzentrum ausgewiesene Fachleute aus den Bereichen Gynäkologie, Urologie, Chirurgie, Gastroenterologie und Physiotherapie zusammen – zum besten Wohl der Patientinnen und Patienten. Sollte es notwendig sein, weitere Spezialistinnen und Spezialisten aus anderen Bereichen zuzuziehen, ist dies dank des engen Netzwerks im KSBL jederzeit möglich.

Basierend auf einer umfassenden Diagnose zeigt sich, welche Behandlungsmethode im Beckenbodenbereich am besten zum Erfolg führt. Das kann einerseits eine einfache Behandlung mit Medikamenten sein, allenfalls kombiniert mit einer spezialisierten Beckenbodenphysiotherapie. Daneben stehen für die Patientinnen und Patienten andererseits auch modernste operative Behandlungsmethoden zur Verfügung, wie etwa die minimalinvasive Chirurgie ohne grössere Schnitte mittels Schlüssellochtechnik oder des Operationsroboters DaVinci. Die hochmoderne Infrastruktur des Beckenbodenzentrums – dazu gehören Diagnoseinstrumente wie Ultraschall, Computertomografie (CT), Magnetresonanz (MRI), Labordienstleistungen und für den Notfall eine Intensivpflegestation – steht Tag und Nacht zur Verfügung. Dies garantiert höchste Sicherheit und Behandlungsqualität.

In besten Händen

DAS TEAM DES SCHWERPUNKTANGEBOTS SCHULTER, ELLENBOGEN UND HAND VERFÜGT ÜBER HOHES EXPERTENWISSEN.



Das Schwerpunktangebot Schulter, Ellenbogen, Hand des KSBL bietet sämtliche Diagnose-, Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten für Patienten mit Beschwerden in den genannten Bereichen an. Das hohe Expertenwissen basiert auf langjähriger klinischer Erfahrung der Spezialistinnen und Spezialisten und deren Forschungsarbeit.

Das Leistungsspektrum umfasst die Behandlung und Therapie von akuten Verletzungen, alten Verletzungen sowie Verletzungsfolgen der Schulter-, Oberarm- und Ellenbogenregion, sowie der Hand. Dazu gehören Sportverletzungen, Gelenkerkrankungen am Schulter- und Ellenbogengelenk, Sehnenerkrankungen, Schulter- und Ellenbogeninstabilitäten, Nervenkompressionen und schnellende Finger. Behandelt werden auch Entzündungen, Arthrosen und rheumatische Erkrankungen sowie Knochenbrüche. Zu den Behandlungsmethoden gehören gelenkerhaltende Therapien sowie arthroskopische und offene Verfahren.

Die Ärztinnen und Ärzte des Schwerpunktangebots Schulter, Ellenbogen, und Hand stellen den Menschen in den Mittelpunkt ihres Tuns. Um eine klare Diagnose zu stellen und

Hand wird eingeschient.

Therapiemöglichkeiten aufzuzeigen, setzt das Team moderne diagnostische Verfahren ein. Mit den Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen wird die optimale Behandlung ausgewählt. Die moderne medizinische Infrastruktur des KSBL, die Tag und Nacht zur Verfügung steht, gewährleistet optimale medizinische Sicherheit. Diagnoseinstrumente wie PET-CT, MRI, Labor und für den Notfall eine Intensivpflegestation stehen jederzeit zur Verfügung.

Fuss-, Knie-, Hüftprofis

INTERNATIONAL ETABLIERTE GELENKSPEZIALISTEN BEHANDELN FUSS, KNIE UND HÜFTE AUF MEDIZINISCH HÖCHSTEM NIVEAU.

Schwerpunkt
Fuss, Knie, Hüfte

Im Schwerpunktangebot Fuss, Knie, Hüfte werden die Patientinnen und Patienten des Kantonsspitals Baselland (KSBL) von international etablierten Gelenkspezialisten auf medizinisch höchstem Niveau behandelt. Das KSBL bietet Patientinnen und Patienten mit Fuss-, Knie- oder Hüfterkrankungen sowie -verletzungen das gesamte Spektrum moderner Diagnose-, Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten.

Das Leistungsspektrum reicht von der Behandlung von Knochenbrüchen, Muskel- und Sehnenverletzungen über Teil- und Totalprothesen bei Arthrose aufgrund von Verschleiss, wiederkehrender Gelenksverrenkungen, Infektionen oder chronischer Schmerzen bis hin zur Rekonstruktion bei Fehlstellungen, Instabilitäten und Bandverletzungen.

Das Team kümmert sich um Sportverletzungen, die Versorgung von Knorpelschäden sowie die Therapie diabetischer Fusserkrankungen. Es behandelt überdies alle orthopädischen / traumatologischen Infektionen und steht auch für Zweitmeinungen (Second Opinion) und Gutachten bereit.

Oberstes Ziel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am KSBL ist es, dass die Patientinnen und Patienten jeweils von ausgewiesenen Fachleuten behandelt werden. Diese wenden die modernsten nichtoperativen und operativen Behandlungsmöglichkeiten an. Die persönliche Betreuung, die hohe Fachkompetenz und die jederzeit verfügbare Spitalinfrastruktur des KSBL garantieren eine hohe Behandlungsqualität.

Mit dem Ziel einer schnellen und bestmöglichen Wiederherstellung werden individuelle Therapien und Behandlungskonzepte geplant und umgesetzt. Während der gesamten Behandlungszeit betreut das gleiche Ärzteteam die Patientinnen und Patienten.

Offenheit, Transparenz und Kommunikation auf Augenhöhe stellen zentrale Werte aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KSBL dar. Ob bei akuten Verletzungen, Verletzungsfolgen oder Arthrosen des Bewegungsapparates: Das Team von kompetenten Fachspezialisten am KSBL ist für die Patientinnen und Patienten rund um die Uhr da – und dies an allen drei Standorten: Liestal, Laufen und Bruderholz.

Operation an einem Fuss.

Frische Luft für Lungen

PATIENTEN MIT COPD UND ANDEREN SCHWEREN LUNGENKRANKHEITEN PROFITIEREN VON KLINISCHER FORSCHUNG AM KSBL.

Schwerpunkt
COPD und schwere
Lungenkrankheiten

Die menschliche Lunge.

Ob Husten, Auswurf oder Atemnot: Das Kantonsspital Baselland (KSBL) verfügt im Schwerpunktangebot COPD und schwere Lungenkrankheiten über herausragende Fachkompetenzen – und dies auf höchstem universitärem Niveau.

Zu den Behandlungs- und Therapieschwerpunkten gehören unter anderem die individuell angepasste medikamentöse inhalative und orale Behandlung, Spiegelungen des Brustraums, die Entfernung von überblähtem Lungengewebe oder die Bronchialspiegelung mit Einlage von Ventilen sowie Spiralen zur Behandlung eines Lungenemphysems.

Im Weiteren bietet das KSBL Lungenoperationen mittels Spiegelung oder Eröffnung des Brustkorbs bei Lungenkrebs an. Hinzu kommen Bronchialspiegelungen mit Lasertherapie und die Einlage von Röhrchen bei Lungenkrebs.

Im Rahmen des Schwerpunktangebots COPD und schwere Lungenkrankheiten werden auch Raucherentwöhnungssprechstunden und Atemphysiotherapien angeboten. Das gilt auch für die Einleitung und die Anpassung von Langzeitsauerstofftherapien sowie für die Einleitung und Anpassung von Maskenbeatmungen (CPAP/BIPAP). Zum weiteren Leistungsspektrum gehört die ambulante pulmonale Rehabilitation.

Vor jeder Behandlung benötigt es eine umfassende Abklärung und Untersuchung. Dies betrifft unter anderem lungenfunktionelle Abklärungen von Husten, Atemnot, Asthma und COPD, die Diagnose von Lungentumoren und anderen Lungenkrankheiten sowie die Früherkennung von Lungenkrebs mittels strahlenreduzierter Computertomografie.

Auch Schlafabklärungen zu Hause oder im Schlaflabor sowie Herz-Ultraschalluntersuchungen zur Diagnose von Bluthochdruck im Lungenkreislauf gehören zum Leistungsspektrum am KSBL.

Im Rahmen des Schwerpunktangebots COPD und schwere Lungenkrankheiten am KSBL stehen den Patientinnen und Patienten jederzeit erfahrene leitende Ärzte und speziell ausgebildete Oberärzte für Lungenkrankheiten und Lungenchirurgie zur Verfügung. Sie alle arbeiten eng mit den übrigen Fachärzten und Abteilungen des KSBL zusammen.

Kein Krampf mit Adern

SPEZIALISTEN BEHANDELN BESCHWERDEN AN VENEN UND ARTERIEN MIT ZERTIFIZIERTER QUALITÄT.

Schwerpunkt
Gefässzentrum

Arzt untersucht Vene mit Ultraschall.

Das Schwerpunktangebot Gefässzentrum am KSBL stellt sicher, dass Abklärungen und Operationen an Venen und Arterien nach den neuesten Techniken und abgestimmt durch die Fachspezialisten aus Angiologie, Gefässchirurgie und Radiologie erfolgen.

Die beiden zertifizierten Gefässzentren des KSBL an den Standorten Bruderholz und Liestal beraten und betreuen Patientinnen und Patienten mit Schaufensterkrankheit, Raucherbein, Arterienerweiterung, Halsschlagadereinengungen, Venenverschlüssen, Krampfadern und offenen Beinen. Hinzu kommen auch Patienten mit Kapillar- und Lymphgefässerkrankungen.

Fachspezialisten aller Disziplinen und auch die Spitalinfrastruktur sind am Kantonsspital Baselland das ganze Jahr rund um die Uhr verfügbar, um auch für Notfälle gerüstet zu sein. Die Zertifizierung durch die Union Schweizerischer Gesellschaften für Gefässkrankheiten (usgg) bestätigt die hohen Qualitätsansprüche.

Während des gesamten Prozesses, von der Abklärung bis hin zur ambulanten oder stationären Therapie, werden die Patientinnen und Patienten von einem Team von Fachspezialisten begleitet und betreut. Dieser regelmässige, persönliche und wertschätzende Kontakt ist den Ärztinnen und Ärzten sehr wichtig.

Das Leistungsspektrum umfasst die Abklärung verschiedener Gefässerkrankungen wie beispielsweise Durchblutungsstörungen der Beine oder anderer Körperregionen, Streifung, Hirnschlag, Gefässerweiterungen, Thromboseverdacht, Gefässentzündungen, offene Wunden, offene Beine, Krampfadern. Die Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten umfassen interventionelle Eingriffe oder Verfahren wie zum Beispiel die Ballonbehandlung (PTA, perkutane transluminale Angioplastie) oder Stenteinlagen bei Durchblutungsstörungen, Stentgraft beim Aortenaneurysma sowie die Stillung von akuten Blutungen.

Das Team des Schwerpunktangebots Gefässzentrum führt an den Standorten Bruderholz und Liestal auch gefässchirurgische Eingriffe durch wie den Bypass bei Arterienverschlüssen, Operation bei Erweiterung der Hauptschlagader, Operation bei Einengung der Halsschlagader oder Krampfaderoperationen.

Führend bei Hernien

DIE SPEZIALISTEN DES KSBL SETZEN BEI LEISTEN- UND BAUCHDECKENBRÜCHEN MODERNSTE METHODEN EIN.

Schwerpunkt
Hernien

Das Schwerpunktangebot Hernien des Kantonsspitals Baselland (KSBL) bietet allen Patientinnen und Patienten mit einem Bauchwandbruch – einer sogenannten Hernie – eine moderne und schonende Therapie an. Die Spezialisten des KSBL behandeln alle Arten von Leisten-, Narben-, Nabel- und Bauchwandhernien.

Hernien-Team bespricht Tomografiebild.

Am Anfang jeder Behandlung steht eine individuelle Beratung und Abklärung. Ist eine Operation erforderlich, bestimmen die Ärztinnen und Ärzte gemeinsam mit den Betroffenen das geeignete Operationsverfahren. Die hohe Behandlungsqualität am KSBL basiert auf dem fliessenden Zusammenspiel von persönlicher Betreuung, hoher Fachkompetenz und der ganzjährig rund um die Uhr verfügbaren Spitalinfrastruktur.

Von der Diagnostik über die Operation bis zur Nachbehandlung begleitet das Ärzteteam des Schwerpunktangebots Hernien die Patientinnen und Patienten persönlich. In den spezialisierten Hernien-Sprechstunden werden das Behandlungskonzept sowie der Therapieplan individuell besprochen und auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten abgestimmt.

Die Ärzte des Schwerpunktangebots Hernien orientieren sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und wenden modernste Operationsmethoden an. Dies gewährleistet den Patientinnen und Patienten eine möglichst schonende Behandlung und somit eine schnelle Genesung. Im Bereich der minimalinvasiven Eingriffstechnik zeichnet sich das KSBL durch hohe Kompetenz aus und zählt in der Nordwestschweiz zu den führenden Spitälern. Die Chirurgen sind in der steten Weiterentwicklung der modernsten Operationsverfahren aktiv und stehen in ständigem Austausch mit nationalen und internationalen Spezialisten.

Die Spezialisten des Schwerpunktangebots Hernien führen sowohl konventionelle (offene) als auch minimalinvasive Operationen («Schlüssellochtechnik») durch. Bei der minimalinvasiven Operationstechnik können Leistenbrüche, aber auch grössere Brüche der Bauchdecke über wenige kleinste Schnitte operiert werden. Zur Verstärkung der Bauchdecke kommen oft spezielle Kunststoffnetze zum Einsatz. Bei der Versorgung von grossen Bauchwanddefekten werden verschiedene Spezialverfahren angewandt.

Herz ist Trumpf

BEIM SCHWERPUNKTANGEBOT HERZERKRANKUNGEN DES KANTONSSPITALS BASELLAND GEHT ES OFT UM LEBEN UND TOD.

Schwerpunkt
Herzerkrankungen

«Im Herzen eines Menschen ruht der Anfang und das Ende alle Dinge.» In diesem weisen Ausspruch des russischen Erzählers und Romanautoren Leo Nikolajewitsch Graf Tolstoi (1828 bis 1910) liegt nicht nur im übertragenen, geistlichen Sinn eine Wahrheit, der Satz hat auch im physischen, im körperlichen Bereich durchaus seine Gültigkeit. Denn wenn das Herz des Menschen aufhört zu schlagen, dann stirbt er. Und wenn der Mensch am Herzen erkrankt, wird das Leben unter Umständen zu einer regelrechten Qual. Auch dies gilt nicht nur im übertragenen Sinn.

Aus diesem Grund ist das Kantonsspital Baselland (KSBL) besonders stolz auf sein Schwerpunktangebot Herzerkrankungen. Dieses umfasst die Diagnostik und Behandlung aller Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich.

Zentrale Angebote sind die Implantation von Herzschrittmachern und Ereignisrekordern. Hinzu kommen Herzkatheteruntersuchungen mit Koronardilatation und die Implantation von Gefässstützen, sogenannten Stents. Das KSBL ist am Standort Liestal auf diese Behandlungen spezialisiert und verfügt dort über ein eigenes Herzkatheterlabor. Gleichzeitig arbeitet es in den Bereichen Herzchirurgie und Kardiologie eng mit den entsprechenden Abteilungen des Universitätsspitals Basel zusammen.

Zu den Leistungen des KSBL gehören im Weiteren apparative Untersuchungen wie beispielsweise die Erstellung einer Ultraschalldiagnose des Herzens. Auch Nuklearmedizin, Magnet-Resonanz (MRI) und Computertomografie (CT) werden im Rahmen des Schwerpunktangebots Herzerkrankungen in der Diagnostik angewandt. Hinzu kommen Belastungstests und die Kontrolle von Herzschrittmachern, Defibrillatoren und Ereignisrekordern. Und selbstverständlich sind 24-Stunden-Blutdruckmessungen jederzeit möglich. Dank den ausgewiesenen Herzspezialisten gilt am KSBL: Herz ist Trumpf.

Herzkranzgefässe.

Vereint gegen Krebs

TUMORKOMPETENZ BASELLAND BIETET ALLEN MENSCHEN MIT EINEM KREBSLEIDEN EINE KOMPETENTE ANLAUFSTELLE IN DER NÄHE.

Schwerpunkt
Tumorkompetenz
Baselland

Tumorabklärungen mit PET-CT.

Die Fachspezialisten des Schwerpunktangebots Tumorkompetenz Baselland des Kantonsspitals Baselland (KSBL) begleiten Menschen mit Krebserkrankungen aller Organe, des Blutes und des Lymphgefässsystems in einem Team, das optimal zusammenwirkt. Krebserkrankungen erzeugen stets individuelle Krankheitsbilder, deren Therapie die Mitwirkung verschiedener medizinischer Fachspezialisten erfordert.

Im KSBL arbeiten Krebsspezialisten (Onkologen), Tumorchirurgen, Radiologen sowie die Fachspezialisten für das jeweils betroffene Organ Hand in Hand zusammen. Die hohe Behandlungsqualität am KSBL basiert auf dem fliessenden Zusammenspiel von persönlicher Betreuung, hoher Fachkompetenz und der jederzeit verfügbaren Spitalinfrastruktur. Den Onkologen und den anderen involvierten Fachpersonen ist die persönliche und konstante Betreuung durch das gleiche Ärzteteam sehr wichtig. Denn nur so können sie die Wirkung einer Therapie und deren Fortschritt genau verfolgen und wenn nötig anpassen. Um eine bestmögliche Gesamtbetreuung sicherzustellen, stimmen sich die Spezialisten des KSBL mit dem Hausarzt der Patientin oder des Patienten ab und beziehen diesen nach Bedarf auch in Fallbesprechungen ein.

Speziell bei einschneidenden, lebensverändernden Erkrankungen besteht bei den Patientinnen und Patienten oft der Wunsch, eine zweite ärztliche Meinung einzuholen. Das KSBL bietet eine solche Second Opinion an.

Die kurzen Wege im KSBL ermöglichen es den Spezialisten, jederzeit schnell zu reagieren – von der Erstabklärung bis zur Behandlung. Die hohe Fachkompetenz ergibt sich durch das enge Zusammenwirken von Onkologen, Tumorchirurgen, Radiologen und weiteren Spezialisten. Mit regelmässigen Fallbesprechungen im Rahmen von Tumorkonferenzen bestimmt dieses Expertenteam gemeinsam den Behandlungsablauf und stellt eine individuelle Therapie sicher.

Fachkräfte aus der Ernährungsberatung, der psychosozialen Begleitung, der Schmerzmedizin und aus der Palliative Care begleiten die Behandlung. Mit wenigen Ausnahmen (z. B. bei akuten Leukämien oder Transplantationen) werden alle Behandlungsmöglichkeiten ortsnah durchgeführt.

FINANZBERICHT

Zahlen und Fakten

Bilanz
Erfolgsrechnung
Geldflussrechnung
Eigenkapitalnachweis
Anhang zur Jahresrechnung

Allgemeine Angaben **1**

Erläuterungen zur Bilanz **2**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 2.1
Andere kurzfristige Forderungen 2.2
Vorräte 2.3
Aktive Rechnungsabgrenzung 2.4
Finanzanlagen 2.5
Sachanlagen 2.6
Immaterielle Anlagen 2.7
Finanzverbindlichkeiten 2.8
Passive Rechnungsabgrenzung 2.9
Rückstellungsspiegel 2.10
Fonds 2.11

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung **3**
Erträge 3.1
Personalaufwand 3.2
Sachaufwand 3.3
Finanzergebnis 3.4

Weitere Angaben **4**
Offenlegung Transaktionen mit Nahestehenden 4.1
Leasing 4.2
Entschädigung des Verwaltungsrates 4.3
Eventualverbindlichkeiten 4.4
Vorsorgeverpflichtungen 4.5
Risikobeurteilung 4.6
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 4.7

Bericht der Revisionsstelle **5**

Allfällige Abweichungen in den Totalisierungen
sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Erfolgsrechnung

Das Kantonsspital Baselland schliesst das Geschäftsjahr 2014 mit einem Verlust von 28,6 Mio. CHF ab. Die betriebliche Entwicklung, aber insbesondere die Bereinigung von Bilanzwerten (Überbewertung der Immobilien seit Verselbstständigung der Spitalbetriebe per 1. Januar 2012) sind Gründe dafür.

Das operative Ergebnis (EBITDA) beträgt im Betriebsjahr 2014 22,4 Mio. CHF. Trotz wiedererstarktem Vertrauen seitens Patienten und zuweisenden Ärztinnen und Ärzten konnte die in den ersten drei Quartalen beobachtete negative Entwicklung nicht vollumfänglich kompensiert werden. Der Ertrag aus Spitalleistungen ist daher um 6,7 Mio. CHF tiefer als im Vorjahr. Das Kostenwachstum ist unterschiedlich zu begründen: Erhöhung der personellen Ressourcen aufgrund struktureller Anpassungen, gesteigerte Ausgaben in der IT (Konsolidierung der Systeme) sowie Mehrausgaben im Bereich des medizinischen Verbrauchsmaterials (vor allem Erstausstattungen in Leistungsbereichen und an Standorten). Nicht unerheblich sind die im Zusammenhang mit der Fusion entstandenen zusätzlichen Kosten.

Der Abschreibungsaufwand ist infolge der Bewertungskorrektur (27,9 Mio. CHF) auf Immobilien deutlich höher als in den Vorjahren (2013: 10,5 Mio CHF / 2012: 7,5 Mio. CHF). Mit dieser Massnahme können die künftigen Rechnungen vom ausserordentlichen Abschreibungsbedarf entlastet werden.

Bilanz

Die Eigenkapitalquote beträgt auch nach der eingangs erwähnten Bereinigung der Immobilienbewertung noch 32,1%. Die Bilanz zeigt per 31.12.2014 ein Eigenkapital von 98,9 Mio. CHF.

Der Geldabfluss aus betrieblicher Tätigkeit betrug 8,2 Mio. CHF. Ein wesentlicher Grund dafür liegt am erhöhten Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen per 31.12.2014. Der Liquiditätsabfluss für getätigte Investitionen reduzierte sich von 29,9 Mio. CHF auf 17,9 Mio. CHF.

Ausblick

Nach einer äusserst schwierigen Situation im Jahr 2014 konnte im vierten Quartal das Vertrauen von Patienten und zuweisenden Ärztinnen und Ärzten zurückgewonnen werden. Diese Tendenz soll, unterstützt durch verschiedene Massnahmen im Jahr 2015, weiter verstärkt werden.

Eine permanente Überprüfung und die Anpassung der Prozesse wird sich positiv auf das Verhältnis der Kosten zu den Erträgen auswirken.

Bilanz

	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Flüssige Mittel		15 419	40 481
Wertschriften	2.5	2 088	2 217
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.1	118 209	98 102
Andere kurzfristige Forderungen	2.2	4 272	3 544
Vorräte	2.3	9 945	10 206
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.4	3 132	3 345
Umlaufvermögen		**153 064**	**157 896**
Sachanlagen Immobilien	2.6	114 663	145 687
Sachanlagen Mobilien	2.6	37 313	36 892
Immaterielle Anlagen	2.7	2 814	2 469
Anlagevermögen		**154 790**	**185 048**
Total Aktiven		**307 854**	**342 943**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		24 639	25 544
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten		9 879	13 420
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten allgemein	2.8, 4.2	0	15
Passive Rechnungsabgrenzung	2.9	11 246	11 482
Kurzfristige Rückstellungen	2.10	1 300	3 400
Kurzfristiges Fremdkapital		**47 064**	**53 861**
Zweckgebundene Fonds	2.11	1 924	2 507
Langfristige Finanzverbindlichkeiten Nahestehende	2.8	152 883	152 883
Langfristige Rückstellungen	2.10	7 105	7 364
Langfristiges Fremdkapital		**161 913**	**162 754**
Fremdkapital		**208 977**	**216 615**
Dotationskapital		108 964	108 964
Freie Fonds	2.11	7 448	6 336
Neubewertungsreserven		4 788	5 150
Gewinnreserven		6 240	3 926
Jahresergebnis		-28 563	1 951
Eigenkapital		**98 877**	**126 328**
Total Passiven		**307 854**	**342 943**

Beträge in TCHF

Erfolgsrechnung

	Anhang	01.01.2014 – 31.12.2014	01.01.2013 – 31.12.2013
Erträge aus Spitalleistungen an Patienten	3.1	416 875	423 547
Andere betriebliche Erträge	3.1	42 832	36 640
Bestandesänderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie an unverrechneten Lieferungen und Leistungen		–92	–779
Betriebsertrag		**459 615**	**459 408**
Personalaufwand	3.2	–318 897	–310 143
Sachaufwand	3.3	–118 359	–113 058
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)		**–437 256**	**–423 201**
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		**22 359**	**36 207**
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.6	–47 484	–29 804
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	2.7	–911	–1 398
Abschreibungen		**–48 394**	**– 31 202**
Betriebsergebnis (EBIT)		**–26 036**	**5 004**
Finanzertrag	3.4	217	153
Finanzaufwand	3.4	–2 216	–2 186
Finanzergebnis		**–1 998**	**–2 033**
Einlagen in Fonds im Fremdkapital	2.11	–664	–1 567
Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	2.11	1 247	671
Fondsergebnis Fonds im Fremdkapital		**583**	**–896**
Ordentliches Ergebnis		**–27 451**	**2 075**
Einlagen in Fonds im Eigenkapital	2.11	–5 736	–4 758
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital	2.11	4 624	4 635
Fondsergebnis Fonds im Eigenkapital		**–1 112**	**–124**
Unternehmensgewinn		**–28 563**	**1 951**

Beträge in TCHF

Geldflussrechnung

		Anhang	01.01.2014 – 31.12.2014	01.01.2013 – 31.12.2013
	Jahresergebnis		**–28 563**	**1 951**
+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen des Anlagevermögens	2.6, 2.7	48 394	31 202
+/-	Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	2.10	-2 359	4 144
+/-	Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	2.6	-86	-27
+/-	Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.1	-20 107	-1 576
+/-	Abnahme/Zunahme Vorräte	2.3	261	868
+/-	Abnahme/Zunahme andere kurzfristige Forderungen	2.2	-728	-2 625
+/-	Abnahme/Zunahme aktive Rechnungsabgrenzung	2.4	213	1 219
+/-	Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-905	2 232
+/-	Zunahme/Abnahme übrige kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten		-3 541	4 448
+/-	Zunahme/Abnahme passive Rechnungsabgrenzung	2.9	-235	-5 125
+/-	Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Fremdkapital	2.11	-583	896
=	**Geldzufluss/-abfluss aus Betriebstätigkeit (negativer operativer Cashflow)**		**–8 238**	**37 608**
-	Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	2.6	-16 881	-31 241
+	Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Sachanlagen	2.6	86	27
-	Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Finanzanlagen	2.5	-420	-611
+	Einzahlungen aus Devestitionen (Verkauf) von Finanzanlagen	2.5	549	516
-	Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	2.7	-1 255	-1 369
+/-	Sonstige Geldzu- und -abflüsse aus Investitionstätigkeit	2.6	0	2 815
=	**Geldzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit**		**–17 922**	**–29 863**
+/-	Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	2.8	-15	-44
+/-	Aufnahme/Rückzahlung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	2.8	0	-15
+/-	Einlagen in/Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital	2.11	1 112	124
=	**Geldzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit**		**1 097**	**64**
	Veränderung flüssige Mittel		**–25 063**	**7 809**
	Nachweis Veränderung flüssige Mittel			
	Stand flüssige Mittel per 1.1.		40 481	32 672
	Stand flüssige Mittel per 31.12.		15 419	40 481
	Veränderung flüssige Mittel		**–25 063**	**7 809**

Die Darstellung wurde folgendermassen geändert (auch für 2013):
- Verkäufe Sachanlagen neu unter «Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens»
- Zusammengefasster Ausweis Delkredere und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Ausweis der Wertschriften neu bei der Investitionstätigkeit

Beträge in TCHF

Eigenkapitalnachweis

2014	Dotations-kapital	Freie Fonds	Neube-wertungs-reserven	Gewinn-reserven	Jahres-ergebnis	Total
Eigenkapital per 1. Januar 2014	**108 964**	**6 336**	**5 150**	**3 926**	**1 951**	**126 328**
Zuweisung an Reserven				1 951	-1 951	0
Sonstige Transaktionen			-362	362		0
Jahresergebnis 1					-28 563	-28 563
Einlagen in Fonds im Eigenkapital		5 736				5 736
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital		-4 624				-4 624
Eigenkapital per 31. Dezember 2014	**108 964**	**7 448**	**4 788**	**6 240**	**-28 563**	**98 877**

2013	Dotations-kapital	Freie Fonds	Neube-wertungs-reserven	Gewinn-reserven	Jahres-ergebnis	Total
Eigenkapital per 1. Januar 2013	**108 964**	**6 213**	**5 513**	**2 049**	**1 515**	**124 253**
Zuweisung an Reserven				1 515	-1 515	0
Sonstige Transaktionen			-362	362		0
Jahresergebnis 1					1 951	1 951
Einlagen in Fonds im Eigenkapital		4 758				4 758
Entnahmen aus Fonds im Eigenkapital		-4 635				-4 635
Eigenkapital per 31. Dezember 2013	**108 964**	**6 336**	**5 150**	**3 926**	**1 951**	**126 328**

Beträge in TCHF

Anhang zur Jahresrechnung

Allgemeine Angaben

Das Kantonsspital Baselland (KSBL) ist gemäss Art. 8 des Spitalgesetzes vom 17. November 2011 eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Sitz des KSBL befindet sich in Liestal. Das KSBL gewährleistet die Gesundheitsversorgung im stationären und im ambulanten Bereich. Alleiniger Träger des KSBL ist der Kanton Basel-Landschaft.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung des KSBL erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER. Es wird das gesamte «Swiss GAAP FER»-Regelwerk eingehalten. Zusätzlich werden, sofern nicht im Standard vorgesehen, die gemäss Schweizerischem Obligationenrecht (OR) verlangten Informationen angegeben.

Die Jahresrechnung basiert auf dem von der Finanzkontrolle des Kantons Basel-Landschaft geprüften Abschluss per 31. Dezember 2014 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (True and Fair View).

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominal- oder Anschaffungswerten oder, falls diese tiefer liegen, zu Nettomarktwerten. Bei Bilanzpositionen in Fremdwährung ist der Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag massgebend.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Post- und Bankguthaben. Sie sind zum Nominalwert bewertet. In der Geldflussrechnung bestehen die flüssigen Mittel aus den vorstehend genannten Komponenten (Fonds «Flüssige Mittel»).

Wertschriften

Unter Wertschriften des Umlaufvermögens werden jene Wertschriften erfasst, die zum Handel gehalten werden und innerhalb von 12 Monaten nach Bilanzstichtag realisiert werden. Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu Marktwerten bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Eine Wertberichtigung der Forderungen wird erfolgswirksam erfasst, wenn

objektive Hinweise vorliegen, dass fällige Forderungen nicht vollständig einbringlich sind (Einzelwertberichtigung). Pauschale Wertberichtigungen nach zeitlichen Überfälligkeiten werden auf Basis von Erfahrungswerten vorgenommen.

Andere kurzfristige Forderungen

Die anderen kurzfristigen Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung gemäss individueller Risikolage gebildet (Einzelwertberichtigung).

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigung bewertet. Es wird die Durchschnittskostenmethode verwendet. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn der netto realisierbare Wert unter den Anschaffungskosten liegt. Ebenfalls werden schwer verwendbare Waren (Ladenhüter) wertberichtigt. Skontoabzüge werden als Aufwandminderung verbucht.

Nicht abgerechnete Leistungen

Bei den nicht abgerechneten Leistungen werden folgende Fälle unterschieden:

- abgeschlossene stationäre wie auch ambulante Fälle, welche noch nicht fakturiert wurden
- offene stationäre Fälle (Überlieger)

Erträge aus abgeschlossenen Fällen werden unter der Position aktive Rechnungsabgrenzung bilanziert. Stationäre Fälle werden nach dem Mechanismus der Ertragsermittlung unter SwissDRG oder zu den entsprechenden pauschalen Tagessätzen (zusätzlich der allfälligen Einzelleistungen) bewertet, ambulante Fälle zu den entsprechenden Einzelleistungstarifen. Auf diesen Positionen werden keine Wertberichtigungen vorgenommen.

Am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossene, stationäre Fälle werden unter den Vorräten bilanziert. Stationäre Fälle werden nach dem Mechanismus der Ertragsermittlung unter SwissDRG zu 50% oder zu den entsprechenden pauschalen Tagessätzen (zusätzlich der allfälligen Einzelleistungen) bewertet. Auf diesen Positionen werden keine Wertberichtigungen vorgenommen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Anteile am Kapital anderer Organisationen (z.B. Wertschriften) mit einem langfristigen Anlagezweck. Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Es werden die Branchenvorgaben von H+ angewandt. Die Aktivierungsgrenze beträgt 10 000 CHF und gilt pro einzelnes Objekt. Eine Sammelaktivierung wird nur in Ausnahmefällen vorgenommen (z.B. Erstausstattungen, Anschaffung von Spitalbetten).

Die Nutzungsdauern sind:

- bebautes und unbebautes Land. Baurechte: keine
- Spitalgebäude und andere Gebäude: 33,3 Jahre
- Bauprovisorien: individuelle Nutzungsdauer
- allgemeine Betriebsinstallationen: 20 Jahre
- anlagespezifische Installationen: 20 Jahre
- Mobiliar und Einrichtung: 10 Jahre
- Büromaschinen und Kommunikationssysteme: 5 Jahre
- Fahrzeuge: 5 Jahre
- Werkzeuge und Geräte (Betrieb): 5 Jahre
- medizintechnische Anlagen, Apparate, Geräte, Instrumente: 8 Jahre
- medizintechnische Anlagen, Software-Upgrades: 3 Jahre
- Hardware: 4 Jahre

Die Nutzungsdauer von Sachanlagen wird jährlich überprüft und wo nötig angepasst. Wird eine Aufwendung getätigt, welche die geschätzte Nutzungsdauer einer Sachanlage verlängert, wird der entsprechende Betrag aktiviert.

Im Rahmen der Umstellung auf Swiss GAAP FER wurden sämtliche Sachanlagen neu bewertet. Die Bewertungsdifferenz wurde dem Dotationskapital gutgeschrieben. Die Abschreibung bemisst sich nach der Restnutzungsdauer der einzelnen Komponenten und erfolgt seit 1.1.2012 linear vom Anschaffungswert.

Als Basis zur Refinanzierung der Immobilienkosten werden die VKL-Werte verwendet. Aus diesem Grunde wurde die Bilanzierung der Immobilienwerte im Berichtsjahr vom Anschaffungswert auf den VKL-Wert umgestellt.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten bewertet, inkl. Planungs-, Projektierungs- und Entwicklungskosten. Nicht aktiviert werden vor- und nachgelagerte Kosten wie Situationsanalysen, Grundlagenforschung, Rollout und Schulung der Mitarbeitenden. Immaterielle Anlagen werden nur dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein wirtschaftlicher Nutzen zufliesst und dieser separat von anderen Vermögensgegenständen identifiziert werden kann.

Die Abschreibung erfolgt linear zulasten der Erfolgsrechnung. Bezüglich der Nutzungsdauern werden die Branchenvorschriften von H+ angewandt.

- Software: 4 Jahre
- Goodwill: maximal 20 Jahre
- übrige immaterielle Anlagen: in der Regel 4 Jahre

Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben (Grundstücke), werden nicht planmässig abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigungen geprüft. Die übrigen, planmässig abgeschriebenen Vermögenswerte werden auf Wertberichtigungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse, Änderungen oder Indikationen anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den realisierbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment).

Verbindlichkeiten und Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Verbindlichkeiten. Finanzverbindlichkeiten enthalten monetäre Schulden, die aus Finanzierungstätigkeiten entstehen. Sie werden zu Nominalwerten geführt, abzüglich Amortisationen.

Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert. Ferien-, Überzeit- und Gleitzeitguthaben werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird für eine gegenwärtige Verpflichtung gebildet, wenn deren Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt, der Mittelabfluss zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bildung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam, wobei zwischen kurz- und langfristigen Rückstellungen unterschieden wird. Die innert 12 Monaten anfallenden Verpflichtungen werden unter den kurzfristigen Rückstellungen (im kurzfristigen Fremdkapital) ausgewiesen. Unter den langfristigen Rückstellungen (im langfristigen Fremdkapital) werden jene Rückstellungen ausgewiesen, die frühestens in 12 Monaten zu einer Verpflichtung werden.

Personalvorsorgeleistungen

Das KSBL ist der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BL PK), der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und OberärztInnen (VSAO) sowie der Stiftung PensFlex angeschlossen. Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Stiftungen, Legate, Fonds

Legate sowie Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden je nach Zweckbindung der Mittel bilanziert. Ist der Verwendungszweck eng und präzis bestimmt, erfolgt die Bilanzierung im Fremdkapital. Besteht beim Verwendungszweck ein grösserer Handlungsspielraum, erfolgt die Bilanzierung im Eigenkapital.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt beim KSBL nach den Segmenten ambulant und stationär. Das KSBL ist regional tätig, weshalb keine Segmentierung nach geografischen Märkten vorgenommen wird.

2 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

2.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	**119 982**	**100 461**
– davon gegenüber Nahestehenden	16 694	14 732
Wertberichtigungen (Delkredere)	–1 774	–2 360
– davon gegenüber Nahestehenden	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	**118 209**	**98 102**

Beträge in TCHF

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto) bestehen aus zum Stichtag offenen Guthaben gegenüber Patienten, Garanten sowie Dritten. Für die Berechnung des Delkredere werden Einzelwertberichtigungen (gemäss der individuellen Risikolage der entsprechenden Ausstände) und Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

2.2 Andere kurzfristige Forderungen

	31.12.2014	31.12.2013
Andere kurzfristige Forderungen (brutto)	**4 272**	**3 550**
– davon gegenüber Nahestehenden	0	0
Wertberichtigungen	0	–6
– davon gegenüber Nahestehenden	0	0
Andere kurzfristige Forderungen (netto)	**4 272**	**3 544**

Beträge in TCHF

Die anderen kurzfristigen Forderungen umfassen Forderungen aus Verrechnungssteuerrückerstattungen, Vorauszahlungen von Sozialversicherungsprämien, Ausgleichspositionen im Zahlungsverkehr sowie diverse Durchlaufkonten.

2.3 Vorräte

	31.12.2014	31.12.2013
Medikamente	2 184	2 044
Verbrauchsmaterial	3 802	4 007
Lebensmittel	341	339
Implantate	1 492	1 520
Treibstoff, Energie	248	312
Übrige Vorräte	33	47
Angefangene Arbeiten (Überlieger)	1 845	1 937
Vorräte	**9 945**	**10 206**

Beträge in TCHF

Neben den bilanzierten Warenvorräten bestehen an einzelnen dezentralen Lagerstandorten noch Warenvorräte in Form von Konsignationslagern, welche sich bis zum Verbrauch im Eigentum der Lieferanten befinden.
Die Position «Angefangene Arbeiten» beziffert die Leistungen an Patienten, die am 31.12.2014 stationär hospitalisiert waren.

2.4 Aktive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2014	31.12.2013
Aktive Rechnungsabgrenzung	**3 132**	**3 345**
– davon gegenüber Nahestehenden	0	0
Details der aktiven Rechnungsabgrenzung		
– nicht fakturierte Leistungen	190	1 060
– Beiträge Universität Basel, Beiträge Kanton BS und SO	731	839
– EO/MSE/UVG-Taggelder	1077	742
– Wartungsverträge, IT-Lizenzen, Versicherungsprämien etc.	736	509
– Diverses	397	194
Total	**3 132**	**3 345**

Beträge in TCHF

2.5 Finanzanlagen

2014	Wertschriften	Total
Anschaffungswert		
Stand per 1.1.	2 158	2 158
Zugänge	420	420
Abgänge	–668	–668
Stand per 31.12.	**1 910**	**1 910**
Realisierte Kursgewinne	7	7
Realisierte Kursverluste	–6	–6
Kumulierte Wertminderung		
Stand per 1.1.	–44	–44
Kursgewinne Vorjahr	–14	–14
Wertberichtigungen 2014	–119	–119
Stand per 31.12.	**–177**	**–177**
Buchwert per 31.12.	**2 088**	**2 088**

Beträge in TCHF

2013	Wertschriften	Total
Anschaffungswert		
Stand per 1.1.	2 114	2 114
Zugänge	611	611
Abgänge	–566	–566
Stand per 31.12.	**2 158**	**2 158**
Realisierte Kursgewinne	17	17
Realisierte Kursverluste	–3	–3
Kumulierte Wertminderung		
Stand per 1. 1.	–2	–2
Kursgewinne Vorjahr	–5	–5
Wertberichtigungen 2013	–37	–37
Stand per 31.12.	**–44**	**–44**
Buchwert per 31.12.	**2 217**	**2 217**

Beträge in TCHF

Das KSBL hält keine Beteiligungen an anderen Gesellschaften.

Der ab 2014 gültige Rahmenkredit der Basellandschaftlichen Kantonalbank über 30 Mio. CHF wurde per Bilanzstichtag nicht beansprucht.

2.6 Sachanlagen

2014	Gebäude A1, C1, C2	Mobiliar + Einrichtungen D1, D2, D3, D4	Medizintechnische Anlagen E1, E2	Informatikanlagen F1	Sachanlagen im Bau	Übrige Sachanlagen Anzahlungen	Total
Anschaffungswert							
Stand per 1.1.	444 020	17 060	56 596	6 787	1 147	0	**525 610**
Zugänge	3 643	1 702	6 700	1 277	4 651	55	18 028
Nacherfasste Anlagen		7 144	12 559	1 042			20 745
Abgänge	–766	–947	–3 433	–610	–1 147	0	–6 903
Stand per 31.12.	**446 897**	**24 959**	**72 422**	**8 495**	**4 651**	**55**	**557 479**
kumulierte Wertberichtigungen							
Stand per 1.1.	–299 480	–9 104	–30 372	–4 075			–343 031
Nacherfasste Anlagen		–7 144	–12 559	–1 042			–20 745
Abschreibungen	–37 814	–1 730	–6 938	–1 002			–47 484
Abgänge	766	947	3 433	610			5 756
Stand per 31.12.	**–336 528**	**–17 031**	**–46 437**	**–5 508**	**0**	**0**	**–405 503**
Buchwert per 31.12.	**110 369**	**7 928**	**25 985**	**2 987**	**4 651**	**55**	**151 976**
davon Anlagen im Leasing				0			
davon belastete Anlagen							
- beanspruchte Hypothekarkredite/Darlehen	152 883						
Brandversicherungswert (Immobilien)	570 149						

Der Abschreibungsaufwand ist infolge der Bewertungskorrektur (27,9 Mio. CHF) auf Immobilien deutlich höher als in den Vorjahren (2013: 10,5 Mio. CHF / 2012: 7,5 Mio. CHF).

2013	Gebäude A1, C1, C2	Mobiliar + Einrichtungen D1, D2, D3, D4	Medizintechnische Anlagen E1, E2	Informatikanlagen F1	Sachanlagen im Bau	Übrige Sachanlagen Anzahlungen	Total
Anschaffungswert							
Stand per 1.1.	438 928	12 260	51 901	4 623	870	1 945	510 527
Zugänge	16 823	2 570	8 489	2 213	1 147		31 241
Umgliederungen		2 519	–2 519				0
Abgänge	–11 731	–288	–1 275	–49	–870	–1 945	–16 159
Stand per 31.12.	**444 020**	**17 060**	**56 596**	**6 787**	**1 147**	**0**	**525 610**
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand per 1.1.	–290 510	–6 229	–26 593	–3 238			–326 570
Abschreibungen	–20 702	–1 765	–6 452	–885			–29 804
Umgliederungen		–1 398	1 398				0
Abgänge	11 731	288	1 275	49			13 343
Stand per 31.12.	**–299 480**	**–9 104**	**–30 372**	**–4 075**	**0**	**0**	**–343 031**
Buchwert per 31.12.	**144 540**	**7 956**	**26 224**	**2 712**	**1 147**	**0**	**182 579**
davon Anlagen im Leasing				31			
davon belastete Anlagen							
- beanspruchte Hypothekarkredite/Darlehen	152 883						
Brandversicherungswert (Immobilien)	563 770						

≠Beträge in TCHF

2.7 Immaterielle Anlagen

2014	Software	Software in Entwicklung	Total
Anschaffungswert			
Stand per 1.1.	7 709	541	8 250
Zugänge	388	868	1 255
Nacherfassung Anlagen	10 187		10 187
Abgänge	–1 954		–1 954
Stand per 31.12.	16 329	1 409	17 738
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand per 1.1.	–5 781		–5 781
Nacherfassung Anlagen	–10 187		–10 187
Abschreibungen	–911		–911
Abgänge	1 954		1 954
Stand per 31.12.	**–14 924**	**0**	**–14 924**
Buchwert per 31.12.	**1 405**	**1 409**	**2 814**

2013	Software	Software in Entwicklung	Total
Anschaffungswert			
Stand per 1.1.	7 358		7 358
Zugänge	1 369		1 369
Abgänge	–478		–478
Stand per 31.12.	**8 250**	**0**	**8 250**
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand per 1.1.	–4 861		–4 861
Abschreibungen	–1 398		–1 398
Abgänge	478		478
Stand per 31.12.	**–5 781**	**0**	**–5 781**
Buchwert per 31.12.	**2 469**	**0**	**2 469**
– davon Anlagen im Leasing	7		

Beträge in TCHF

2.8 Finanzverbindlichkeiten

2014	Buchwert	Zinssatz in %	Fälligkeit < 1 Jahr	Fälligkeit 1–5 Jahre	Fälligkeit > 5 Jahre
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	**152 883**		**0**	**0**	**152 883**
– davon Leasingverbindlichkeiten	0		0	0	0
– davon Kanton BL, Darlehen I langfristig	111 949	3,70	0	0	111 949
– davon Kanton BL, Darlehen II langfristig	40 934	0,00	0	0	40 934
Gesamttotal	**152 883**		**0**	**0**	**152 883**

2013	Buchwert	Zinssatz in %	Fälligkeit < 1 Jahr	Fälligkeit 1–5 Jahre	Fälligkeit > 5 Jahre
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	**15**	**2,88**	**15**	**0**	**0**
– davon Nahestehende	0		0	0	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	**152 883**		**0**	**0**	**152 883**
– davon Leasingverbindlichkeiten	0		0	0	0
– davon Kanton BL, Darlehen I langfristig	111 949	3,70	0	0	111 949
– davon Kanton BL, Darlehen II langfristig	40 934	0,00	0	0	40 934
Gesamttotal	**152 899**		**15**	**0**	**152 883**

Beträge in TCHF

In den langfristigen Finanzverbindlichkeiten werden die Darlehen gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft zur Finanzierung der Immobilienübertragung an das KSBL ausgewiesen.

2.9 Passive Rechnungsabgrenzung

	31.12.14	31.12.13
Passive Rechnungsabgrenzung	**11 246**	**11 481**
- davon gegenüber Nahestehenden	208	72
Details der Passiven Rechnungsabgrenzung		
- Honorare	4 249	4 515
- Personalaufwand: Ferien, Überzeit etc.	6 412	6 249
- Diverses	584	718
Total	**11 246**	**11 482**

Beträge in TCHF

2.10 Rückstellungsspiegel

2014	Tarif-risiken	Haftpflicht-risiken	Vorsorge-verpflichtungen	Sonstige Rückstellungen	Total
Stand per 1.1.	**0**	**290**	**0**	**10 474**	**10 764**
Bildung/Umklassierungen		10			10
Auflösungen nicht benötigt				–1 394	–1 394
Auflösung durch Verwendung				–975	–975
Stand per 31.12.	**0**	**300**	**0**	**8 105**	**8 405**
Kurzfristige Rückstellungen				1 300	1 300
Langfristige Rückstellungen		300		6 805	7 105
Stand per 31.12.	**0**	**300**	**0**	**8 105**	**8 405**

Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen decken das Risiko in Bezug auf Forderungen aus dem Arbeitsrecht ab. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen stehen zum wesentlichen Teil für einen möglichen Asbestsanierungsbedarf. Die Bewertungsgrundlage beruht auf einer Kostenschätzung aufgrund von Gutachten der Firma Carbotech.

2013	Tarif-risiken	Haftpflicht-risiken	Vorsorge-verpflichtungen	Sonstige Rückstellungen	Total
Stand per 1.1.	**0**	**265**	**0**	**6 355**	**6 620**
Bildung/Umklassierungen		25		4 152	4 177
Auflösungen nicht benötigt					0
Auflösung durch Verwendung				–33	–33
Stand per 31.12.	**0**	**290**	**0**	**10 474**	**10 764**
Kurzfristige Rückstellungen				3 400	3 400
Langfristige Rückstellungen		290		7 074	7 364
Stand per 31.12.	**0**	**290**	**0**	**10 474**	**10 764**

Beträge in TCHF

2.11 Fonds

2014	Fonds im FK	Fonds im EK	Total
Stand per 1.1.	**2 507**	**6 336**	**8 843**
Einlagen	664	5 736	6 400
Entnahmen	-1 247	-4 624	-5 871
Stand per 31.12.	**1 924**	**7 448**	**9 372**

2013	Fonds im FK	Fonds im EK	Total
Stand per 1.1.	**1 610**	**6 213**	**7 823**
Einlagen	1 567	4 758	6 326
Entnahmen	-671	-4 635	-5 306
Stand per 31.12.	**2 507**	**6 336**	**8 843**

Beträge in TCHF

3 ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

3.1 Erträge

	2014	2013
Stationäre Patientenbehandlung	320 519	329 709
Ambulante Patientenbehandlung	96 793	93 993
Ertrag aus Spitalleistungen für Patienten (brutto)	**417 312**	**423 702**
Erlösminderungen	–529	–934
Ertrag aus Spitalleistungen für Patienten (netto)	**416 783**	**422 768**
Übrige Erträge aus Nebenbetrieben	2 962	2 821
Abgeltung für gemeinwirtschaftliche Leistungen	14 900	12 809
Beiträge für Lehre und Forschung	2 925	3 357
übrige betriebliche Erträge	22 044	17 653
Übrige betriebliche Erträge	**42 832**	**36 640**
Betriebsertrag	**459 615**	**459 408**

Beträge in TCHF

Darstellung Geschäftsbericht 2013 falsch: Verschiebung 6 524 TCHF von ambulant zu stationär.

In einer Mehrzahl der Leistungsbereiche liegen Tarifvertragsabschlüsse vor. Der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts bezüglich Tarifsuisse-Beschwerde vom 27.3.2015 weist diese an die Vorinstanz zurück. Aus Sicht des Kantonsspitals Baselland stellt sich die Sachlage deshalb unverändert dar. Diese Behandlungsfälle sind auf der Basis des vom Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft für diesen Zweck erlassenen vorsorglichen Tarifs analog der bestehenden Tarifverträge abgerechnet worden.

3.2 Personalaufwand

	2014	2013
Ärztinnen und Ärzte	63 321	60 770
Pflegepersonal	87 861	89 943
Medizinisch-technisches Personal	28 192	27 447
Medizinisch-therapeutisches Personal	9 157	9 045
Sozialdienste	1 131	1 259
Hausdienst	26 755	27 350
Technische Dienste	4 365	4 692
Administration	34 806	32 063
Löhne	**255 587**	**252 569**
Leistungen von Sozialversicherungen	**–8 872**	**–2 345**
Sozialversicherungsaufwand	**52 140**	**42 715**
Arzthonoraraufwand	**16 382**	**13 627**
Übriger Personalaufwand	**3 661**	**3 577**
Total Personalaufwand	**318 897**	**310 143**

Beträge in TCHF

3.3 Sachaufwand

	2014	2013
Medizinischer Bedarf	64 132	60 559
Lebensmittelaufwand	5 685	5 902
Haushaltsaufwand	2 395	2 423
Unterhalt und Reparaturen	12 192	11 052
Nicht aktivierbare Anlagen (Anschaffungen)	3 949	3 985
Übriger Aufwand für Anlagennutzung	3 085	4 408
Aufwand für Energie und Wasser	5 510	5 855
Verwaltungs- und Informatikaufwand	14 959	12 861
Übriger patientenbezogener Aufwand	690	606
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	5 762	5 406
Sachaufwand	**118 359**	**113 058**

Beträge in TCHF

3.4 Finanzergebnis

	2014	2013
Kapitalzinsertrag	65	83
Übriger Finanzertrag	153	70
Total Finanzertrag	**217**	**153**
Kapitalzinsen	–71	–36
Darlehenszinsen	–2 071	–2 071
Übriger Finanzaufwand	–73	–79
Total Finanzaufwand	**–2 216**	**–2 186**
Total Finanzergebnis	**–1 998**	**–2 033**

Beträge in TCHF

4 WEITERE ANGABEN

4.1 Offenlegung Transaktionen mit Nahestehenden

Bilanz	**31.12.2014**	**31.12.2013**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16 694	14 732
Andere kurzfristige Forderungen	0	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 232	1 628
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	8 340	7 757
Passive Rechnungsabgrenzung	208	72
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	152 883	152 883

Erfolgsrechnung	**2014**	**2013**
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	796	702
Abgeltung Leistungsauftrag Kanton	118 974	122 026
Übrige betriebliche Erträge	2 330	2 540
Personalaufwand	24 249	22 847
Sachaufwand	8 212	18 828
Finanzaufwand	2 071	2 071

Beträge in TCHF

Die Transaktionen umfassen den Leistungsaustausch im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwischen dem KSBL und den ihm nahestehenden Personen und Organisationen.

Mit folgenden Nahestehende Personen/Organisationen des KSBL wurden im 2014 Umsätze erzielt:
- Dienststellen Kanton Basel-Landschaft
- andere Spitalbetriebe Baselland
- Vorsorgeeinrichtungen

4.2 Leasing

		Zukünftige Leasingverbindlichkeiten		
2014	**Buchwert aktivierter**	Fälligkeit	Fälligkeit	Fälligkeit
Finanzierungsleasing	**Leasinggüter**	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Total Finanzierungsleasing	**0**	**0**	**0**	**0**

		Zukünftige Leasingverbindlichkeiten		
		Zukünftige Leasingverbindlichkeiten		
2013	**Buchwert aktivierter**	Fälligkeit	Fälligkeit	Fälligkeit
Finanzierungsleasing	**Leasinggüter**	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
– System DD660 Hardware Kat. F1	31	12		
– System DD660 Software Kat. F2	7	3		
Total Finanzierungsleasing	**38**	**15**	**0**	**0**

Beträge in TCHF

4.3 Entschädigung des Verwaltungsrates

Die Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder richtet sich nach dem Reglement über die Vergütung des Verwaltungsrates des Kantonsspitals Baselland vom 14. März 2012. Sie setzt sich zusammen aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil. Dazu kommt eine pauschale Entschädigung für sämtliche Spesen.

Entschädigung	**Fixum**	**Spesenpauschale**
Verwaltungsratspräsidium	37 TCHF p.a.	6 000 CHF p.a.
Verwaltungsrats-Vizepräsidium	30 TCHF p.a.	4 500 CHF p.a.
Verwaltungsratsmitglied	24 TCHF p.a.	4 000 CHF p.a.

Aufwandabhängig kann für Sitzungen bis zu einem Halbtag ein Sitzungsgeld von 900 CHF geltend gemacht werden. Im Berichtsjahr wurden Sitzungsgelder im Umfang von 154 TCHF an die Mitglieder des Verwaltungsrats ausbezahlt. Hinzu kommen 34 TCHF für Spesen.

Die Gesamthöhe der fixen und der aufwandabhängigen Entschädigungen (inkl. Spesenpauschale) an den Verwaltungsrat beläuft sich für das Berichtsjahr 2014 auf 397 TCHF.

4.4 Eventualverpflichtungen

Es bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen zugunsten Dritter sowie Eigentumsvorbehalte. Derivative Finanzinstrumente wurden nicht eingesetzt.

4.5 Vorsorgeverpflichtungen

Für die Ausfinanzierung der auf die Mitarbeitenden des Kantonsspital Baselland entfallenden Deckungslücke der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BL PK) ist gemäss Spitalgesetz vom 17. November 2011 §12 Abs. 5 der Kanton Basellandschaft verantwortlich. Eine entsprechende Verpflichtung des KSBL besteht aus unserer Sicht nicht, daher entfällt eine Rückstellungsbildung.

4.6 Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat eine ausreichende Risikobeurteilung vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen abgeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

4.7 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 7.5.2015 genehmigt. Es sind bis zu diesem Zeitpunkt keine wesentlichen Ereignisse bekannt, und es bestehen keine aussergewöhnlichen schwebenden Geschäfte und Risiken, welche die Jahresrechnung 2014 beeinflussen können.

5 BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Kantonsspital Baselland

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2014

KANTONALE FINANZKONTROLLE
BASEL-LANDSCHAFT

Feldsägeweg 9, 4410 Liestal
Tel: 061 552 52 70, Fax 061 552 69 62

Kantonale Finanzkontrolle
Basel-Landschaft

Bericht der Revisionsstelle

an den Verwaltungsrat und den Regierungsrat

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Kantonsspitals Baselland (KSBL) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und dem Spitalgesetz des Kantons Basel-Landschaft verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Spitalgesetz des Kantons Basel-Landschaft.

Kantonale Finanzkontrolle Basel-Landschaft, Feldsägeweg 9, 4410 Liestal
Tel: 061 552 52 70, Fax 061 552 69 62

Kantonale Finanzkontrolle
Basel-Landschaft

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit § 22 Abs. 2 Bst. h Spitalgesetz des Kantons Basel-Landschaft und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Kantonale Finanzkontrolle Basel-Landschaft

Roland Winkler
zugelassener
Revisionsexperte

Hanspeter Schüpfer
zugelassener
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Liestal, 7. Mai 2015

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang)

Das KSBL

Das Kantonsspital Baselland (KSBL) stellt als Zentrumsspital die medizinische Grundversorgung von rund einer Viertelmillion Menschen im Baselbiet sicher. Mit den Kliniken und Instituten an unseren drei Standorten in Liestal, Bruderholz und Laufen bieten wir das volle Angebot erstklassiger medizinischer Leistungen. Als zweitgrösster Arbeitgeber im Kanton beschäftigen wir über 3 500 Mitarbeitende in 90 unterschiedlichen Berufen und engagieren uns damit aktiv in der medizinischen Aus- und Weiterbildung.

Das KSBL bietet mit seinen Kliniken erstklassige Expertisen in ausgewählten Fachbereichen. Dank der eigenen zum Teil auch universitären Kliniken und der Zusammenarbeit mit universitären Partnern sowie diversen Forschungsprojekten mit Unternehmen aus dem Gesundheitssektor kann das KSBL seinen Patientinnen und Patienten modernstes medizinisches Wissen und Spitzentechnologien anbieten. Mit dem neu etablierten universitären Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel am Kantonsspital Baselland stärkt das KSBL zudem die wichtige Hausarztmedizin in der Nordwestschweiz.

Kantonsspital Baselland

STANDORTE

Rheinstrasse 26
CH-4410 Liestal
T +41 (0)61 925 25 25
F +41 (0)61 925 20 90
liestal@ksbl.ch

CH-4101 Bruderholz
T +41 (0)61 436 36 36
F +41 (0)61 436 36 76
bruderholz@ksbl.ch

Lochbruggstrasse 39
CH-4242 Laufen
T +41 (0)61 765 32 32
F +41 (0)61 765 33 65
laufen@ksbl.ch

DIREKTION

Mühlemattstrasse 26
CH-4410 Liestal
T +41 (0)61 553 75 75
F +41 (0)61 553 71 18
info@ksbl.ch

www.ksbl.ch